



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
110 (1900)**

332 (21.7.1900) Mittagblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-84414](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-84414)

General-Anzeiger



Telegraphische Adressen:
„Journal Mannheim.“
In der Postliste eingetragen unter
Nr. 2958.
Abonnement:
60 Btg. monatlich.
Dringelohn 20 Btg. monatlich.
Nach die Post bez. incl. Postan-
schlag M. 2.40 pro Quartal.
Anzeige:
Die Colonnelle 20 Btg.
Die Reklame-Belle 60 Btg.
Eingel. Nummern 3 Btg.
Doppel. Nummern 5 Btg.

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Mannheimer Journal.

Telephon: Redaktion: Nr. 377.

(110. Jahrgang.) Expedition: Nr. 218. Druckerei: Nr. 341.

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

E 6, 2 Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

E 6, 2

Verantwortlich für Politik:
Dr. Paul Horns.
für Theater, Kunst u. Feuilleton:
Dr. Friedrich Walter.
für den lok. und prov. Theil:
Ernst Müller.
für den Internat. Theil:
Karl Kpfel.
Rotationsdruck und Verlag der
Dr. H. Haas'schen Buch-
druckerei (früher Mannheimer
Typographische Anstalt).
(Das „Mannheimer Journal“
ist Eigentum des badischen
Bürgerdeputierten.)
Eigentum in Mannheim.

Nr. 332.

Samstag, 21. Juli 1900.

(Mittagsblatt.)

Präsident Krüger und Lord Salisbury.

(Von unserem Korrespondenten.)

London, 20. Juli.

Die englische Regierung hat ein ferneres parlamentarisches Placat veröffentlicht, welches eine Fortsetzung der zwischen den Präsidenten Krüger und Steijn und dem englischen Premier gewechselten drahlischen und brieflichen Korrespondenzen enthält. Von besonderem Interesse ist der Krügerische Friedensvorschlag auf der Basis der Unabhängigkeit beider Republiken und die entwürfene Ablehnung dieser Bedingungen auf Seiten des englischen Premiers; ferner die Depesche der beiden Präsidenten, worin sie das Verlangen stellen, daß die sogenannten „Rebellen“ in Natal und der Kap-Kolonie als Kriegsgefangene von den Engländern behandelt werden sollen, da andernfalls gewisse Repressalien an den gefangenen britischen Truppen ausgeübt werden würden. Lord Salisbury's Antwort hierauf ist ebenso hochfahrend wie inkonsequent, und wenn er die beiden Präsidenten in seinem Antwortschreiben mit ihren Personen für die Sicherheit und die gute Behandlung der in den Händen der Bourgeois befindlichen englischen Truppen verantwortlich macht, so verdient er in vollem Umfange die ebenso rückhaltlose wie schneidige Antwort, welche ihm von Krüger und Steijn prompt zugeht. Der Wortlaut ist der folgende:

Wir haben die Ehre, den Empfang Ew. Excellenz Telegramm vom 4. ds. anzuerkennen. Wenn nicht alle jene Personen, welche die Schuld an diesem, und in ungerechter Weise aufgemungenen Kriege tragen, in höherer Entfernung vom Kriegsschauplatz sich befänden, so könnten wir es und ebenfalls erlauben, Drohungen gegen die auszuheben, welche wir für persönlich verantwortlich halten für all das unschuldige Blut, welches jetzt auf beiden Seiten in Südafrika vergossen werden muß. Da wir konstatieren müssen, daß die Drohungen Ew. Excellenz von einem Plaque aus gerichtet werden, wo Sie durchaus keine Gefahr laufen mit Ihrer Person für irgendwelche ungesetzliche Aktion in Verbindung mit diesem Kriege, an welchem Ew. Excellenz Ihren guten Antheil haben, zur Verantwortung gezogen werden zu können, so überlassen wir die Beurtheilung des eigenartigen Verhaltens Ew. Excellenz mit Vertrauen der ganzen civilisirten Welt, welche übrigens zu unserer großen Befriedigung allmählich, aber sicher, sich von den Absichten und Zielen überzeugt, womit das britische Kabinett diesen Krieg hervorgerufen hat. Wir versichern Ew. Excellenz, daß Ihre Drohungen, die Sie von einem Plaque völliger Sicherheit gegen uns ausstößen, und in keiner Weise abhalten werden, unsere Pflicht nicht nur im Interesse der Republik und ihrer alten Bürger zu thun, sondern auch zu Gunsten derer, welche als Verbündete und neue Bürger sich mit uns in dem Kampfe für unsere Existenz und unsere Freiheit verbündet haben, und die wir bis zum Aeußersten zu beschützen beabsichtigen.

Diese kräftige Sprache erregt selbst jetzt noch in der englischen Presse einen kleinen Sturm des Unwillens, da man es natürlich nicht vertragen kann, wenn einmal Nicht-Engländer in einer so rückwärtslosen Weise auftreten und sich im Uebrigen durchaus nicht von den lächerlichen Drohungen Salisburys einschüchtern lassen. Krüger hat jedenfalls volles Recht, den englischen Premier darauf aufmerksam zu machen, daß er, Lord Salisbury, als Mann eine weniger würdige Rolle spielt, wenn er derartige persönliche Drohungen ausstößt, als Präsident Krüger, der trotz seines hohen Alters Gefahren, Entbehrungen und Schwierigkeiten mit seinen Landsleuten ehrlich theilt. Im

Uebrigen hängen die Nürnbergger bekanntlich auch Keinen, sie hätten ihn denn zuvor!

Wildschuß in Afrika.

MKG. In der Deutschen Kolonialzeitung bespricht der Forschungsreisende G. S. Schillings die Ergebnisse der Londoner Internationalen Wildschuß-Konferenz. Er begrüßt die auf internationaler Grundlage getroffenen Bestimmungen, welche bezwecken, planloser Vertilgung Schranken zu setzen, als sehr erfreulich, weist aber darauf hin, daß ihre praktische Durchführbarkeit im Einzelnen in Zukunft erst bewiesen werden muß. Er erinnert daran, daß man in Amerika mit den Reservationen für Wild nicht die erhofften guten Resultate gehabt hätte, da die Ueberwachung sich kaum als durchführbar erwies. Ebenso müsse in Gegenden, wo die Kultur sich verbreite, auf diese weiteste Rücksicht genommen werden, da sich ein Wildschuß mit dieser nur in bedingtestem Maße vereinigen lasse. Die Hauptschwierigkeit erblickt der Forscher aber in der Ueberwachung der mit Feuergefahren bewaffneten Regier. Bisher habe, wie namentlich für Südafrika bewiesen sei, der Regier überall, wo er unter Aufsicht seiner altberbrachten Bewaffnung mit dem Feuergefahren zu jagen angefangen, in kurzer Zeit jedes größere Wild weithin vernichtet. Da Zeit für ihn keine Rolle spiele, sei in seiner Hand der Vorderlader ebenso gefährlich wie der Hinterlader. Da auch thatsächlich nicht ersichtlich sei, welchen Nutzen es habe, die Regier mit dem Gebrauch der Feuerwaffen vertraut zu machen, müßte besonders darauf gesehen werden, daß ferner nicht mehr Vorderlader in großen Mengen in die Hände der Schwarzen gelangen. Ferner müßten aber auch seitens der Gouvernements die eingeborenen gewerbmäßigen Jäger, die das Land in großen Mengen durchziehen und Alles, was lebt, morden, viel schärfer beaufsichtigt werden, daß man vor allen Dingen den Europäern, namentlich den auf Reisen befindlichen und isolirt wohnenden, sowie sämtlichen Stationen zur strengen Pflicht mache, ihre Untergebenen möglichst zu beaufsichtigen und jedem zwecklosen Wegzuziehen von Wild ihrerseits thunlichst vorzubeugen.

Es wird zunächst — so kennzeichnet Schillings die augenblickliche Sachlage — in den wenigstens einigermassen überwachten Theilen der verschiedenen Kolonien seitens der Behörden der Ueberschuß anzuordnen und durchzuführen sein, unter Vermittlung von komplizierten Verordnungen, die sich zwar auf dem Papiere gut ausnehmen, mangels einer Möglichkeit der Ueberwachung aber niemals auszuführen sind — wie solche leider ja schon oft dekretirt worden! Mittlerweile müßte durch spezielle Erforschungen der Lebensbedingungen des Wildes in den einzelnen Landesheilen eine Basis geschaffen werden, um je nach den Verhältnissen spezielle Anordnungen treffen zu können. Heute liegen solche Forschungen noch sehr im Argen. Wenn die Regierungen ihre Hand bieten, werden aber bald die einzelnen Länder in dieser Beziehung so durchsichtig sein, daß es möglich ist, vielleicht einschneidende und praktische Maßregeln zu treffen und damit das gewünschte Ziel zu erreichen — Erhaltung der interessanten und schönen afrikanischen Fauna! Unsere deutschen Besichtigungen sind nämlich so groß, daß wir vollauf im Stande sind, allen Thierarten eine Schutzstätte zu bieten. Möge sowie im deutschen Vaterland dies nun auch wirklich geschehen — zur Ehre des deutschen Namens!

Deutsches Reich.

* Rattowitz, 20. Juli. (Graf Bailestreim) wurde zum Geheimen Rath ernannt, anlässlich aus Anlass des hundertjährigen Bestehens des Majorats Platonowitz-Ruda-Bistupitz. Der Reichstagspräsident theilt jetzt dem Vorstande des Kameradschaftlichen Vereins mit, daß er alljährlich Zuwendungen aus den Ueberschüssen des Grubenbetriebes erhalten soll. Die diesjährige Zuwendung beträgt 100 000 M. r. t., welche als Sparskasseneinlagen für Arbeiter verwendet werden.

Türkei.

Das Wiener Correspondenz-Bureau meldet aus Konstantinopel: Ein durch kaiserliches Trade genehmigter Beschluß des Ministerrathes gewährt den in Ausland geflüchteten türkischen Civil- und Militärwürdentragern eine 20tägige Frist zur Rückkehr. Wer nicht Folge leistet, soll dem Gesetz entsprechend behandelt werden. Der Sultan scheint dennoch die Flucht seines Schwagers Dhamed Namud und Ahmed Mukthens, von Geringern gar nicht zu reden, nicht verschmerzen zu können. Wenn die Flüchtlinge genügend Geld im Auslande in Sicherheit gebracht haben, so werden sie es in Ruhe abwarten können, daß man sie „nach dem Gesetz“ behandle.

Der Aufruhr in China.

Das ostasiatische Expeditionscorps

wird, wie jetzt bestimmt ist, in der Zeit vom 27. Juli bis zum 3. August von Bremerhaven auf zehn Dampfern des Norddeutschen Lloyd und der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Aktien-Gesellschaft abfahren. Stöße, Truppen, Fahrzeuge und Munition werden in Bremerhaven verladen, wo, wie auch in Bremen, eine Bahnhofskommandantur und eine Sammelstation errichtet wird. Die als Stückgüter abzutransportirenden Kriegsbedürfnisse werden schon in Bremen auf dem Weserbahnhof verladen werden. Von diesem Bahnhof gehen die Stückgüter auf Leichter nach Bremerhaven zu den Transportschiffen. Die Einschiffung leitet eine Einschiffungskommission unter einem Marineoffizier. Auf der Sammelstation Bremen wird ein Sammelmagazin, ein Verleibungs- und ein Ueberschiffungsdepot, ein Sammelstation Bremerhaven ein Munitions- und ein Ueberschiffungsdepot mit dem nöthigen Personal errichtet. Die Verladung erfolgt in der Weise, daß jeder Truppentheil an Bord seines Schiffes Alles mitführt, was er für Kampfbereitschaft und Marschfähigkeit braucht. Während der Fahrt sorgen die Ueberschiffungsstellen für die Verpflegung. Die Bahnhofskommandanturen erhalten Weisungen vom Chef der Eisenbahnabtheilung des großen Generalstabes und unterstehen direkt der Armeeabtheilung im Kriegsministerium. In Bremen hat sich ein Komitee gebildet, welches eine Bewirthung der Mannschaften mit Butterbrotten, Bier und Zigaretten vorbereitet. Was für die Expedition nach China der

einzelne Offizier

Alles braucht, ist aus folgender Liste zu sehen, die von abreisenden Offizieren aufgestellt worden ist. Der Offizier hat mitzunehmen: A. Am Koper: Strohhut, Mütze, ein Paar Stiefelsohlen, ein Paar lange Stiefel mit Doppelsohlen, Halsbinde, ein Paar Kucheltücher, Infanterie mit entsprechender Regi-

Gemäß Verabredung.

Englischer Roman von J. Marsden Sutcliffe.

Uebersetzt und bearbeitet von F. Red.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Als sie ihres Bruders ansichtig wird, wie er sich durch das Gedränge einen Weg zu ihr bahnt, seufzte sie erleichtert auf. „Endlich! Ich hatte es schon aufgegeben, Dich heute zu sehen.“ „Ich konnte nicht eher kommen.“ entschuldigte er sich, wohlwollend verschweigend, daß ein sehr unbedeutendes Bild ihn so lange beim Spiel festgehalten hatte. „Du hättest wirklich eher kommen sollen.“ meinte die Gräfin. „Lady Isabel ist von Freiern förmlich umlagert.“ „Sieh nur, wie Lord Algy sich um sie bemüht.“ „Ach der!“ sagte Denison wegworfend. „Sei Deiner Sache nur nicht zu sicher.“ „Laß ihn Herzog werden und alle Schätze der Welt erwerben.“ Algy schlug die immer aus dem Felde. „Aber Reginald.“ rief die Schwester, „es ist doch wirklich Zeit für Dich, zu heirathen. Ueberlege Dir das und ich will mich verpflichten, Euch Beide zusammenzubringen, noch ehe ich im Herbst das gastliche Haus der Bräutigam verlasse.“ „Du hast immer gern für Andere gehandelt.“ entgegnete Reginald hämisch, „es wird Dir daher gewiß sehr verdrießlich sein, wenn ich Dir sage, daß ich mich eigentlich gar nicht zu verheirathen wünsche.“ „Da Du schon öfter so etwas andeutetest, möchte ich fast glauben, daß Du verheirathet bist und nur nicht wagst, Dein Weib vor aller Welt anzuerkennen.“

Es war von Selina natürlich nur ein Schuß auf's Gerathewohl, aber Reginald zeigte sich sofort gefügiger.

„Ist denn mit dem Vermögen Alles in Ordnung?“

„Ihre Großmutter, die Marquise von St. Gerhan, die geizigste alte Person, welche ich je kennen gelernt habe, hat ihr Alles vermacht, was sie in ihrem langen Leben zusammengeharrt hat.“

„Dann stelle mich ihr, bitte, so bald als möglich vor. Meine Schatzkammer kann einen feinen Zusatz ganz gut brauchen.“

„Dessen sollte es bei Dir eigentlich nicht bedürfen.“ sagte Selina, mit plötzlich erwachendem Verdacht ihn anschauend.

„Trotzdem ist es der Fall.“ entgegnete Reginald in möglichst scherzhaftem Tone.

„Wollen Sie wirklich schon gehen.“ fragte Gräfin Pole den sich ihr empfehlenden Maclean.

„Ich muß leider. Werden Sie mir morgen die Ehre geben?“

„Gewiß, Sie dürfen uns gegen Mittag bestimmt erwarten.“ sagte die Gräfin zu dem Künstler, auf den sie viel hielt.

Sobald Maclean fort war rief sie: „Reginald, eine gute Idee! Lady Isabel und ich besuchen morgen einige Aeltern. Du könntest unser Kavaller sein und dann bei uns frühstücken. Gelegenheit zu einem tête-à-tête werde ich Dir schon zu verschaffen wissen. Du mußt Algy aus dem Sattel heben, hörst Du?“

Reginald lachte über diese Beschwörung seiner Schwester, sagte aber zu.

Klaus verdroß es schäblich, als den Damen bei ihrem Eintritt ins Aeltern der Baron Denison folgte, da er aus dessen Vorleben genug wußte, um ein Bekanntwerden mit ihm möglichst zu meiden. Jetzt verbot sich natürlich eine Abweisung des unwillkommenen Gastes ganz von selbst, aber die ihm hingehaltene Hand Reginalds überließ Klaus abfällig.

eine Landschaft, welche Klaus in diesem Jahre einzuschicken beabsichtigte. Gegenstand des Bildes war der Ben-Cruachan nach einem Sturm. Der mächtige Fuß des Berges war hinter dichten Schleieren verborgen. Ein Unwetter hatte sich schenbar an seiner Spitze gebrochen und sich im Thale wieder um ihn zusammengeballt. Der Gipfel erglänzte im zitternd durchbrechenden Strahl der untergehenden Sonne. Wie ein noch lebender, aber von schwerem Kampfe ermatteter Riese schien er leise athmend zu schlummern, während die Wolken mit ihren langen, in den Abgründen und Schluchten schleierartig wallenden Armen den Titanen noch nicht aus ihren Umarmungen freigeben zu wollen schienen.

Nach gebührender Bewunderung dieser Landschaft wandte man sich einem noch verhält auf der Staffelei stehenden anderen Bilde zu. Klaus hatte der Gräfin leider schon von dieser seiner neuesten Schöpfung gesprochen, sonst hätte er sie sicher Denison's Augen nicht preisgegeben, da ihm schon das wie eine Entweihung seines Ideals vorkam.

Die Damen standen zunächst in stummer Andacht davor. Klaus hatte das Beste von seinem hohen Können darangesetzt und Liebe ihm dabei beigesteuert. So war ein wunderbares Bild echt frauenhafter Schönheit entstanden.

Vor einer solchen Helena schen es wohl begreiflich, daß Paris sie entführt und um ihren Besch einen Niesenkampf entfacht hatte; hier fand die Leidenschaftlichkeit, mit welcher der trojanische Krieg geführt wurde, ihre berechtigte Erklärung.

Reginald stand wie elektrisirt vor der Staffelei. War das da auf dem Bilde nicht seine Frau, war das nicht Winifriede?

Freilich nicht das junge Mädchen, als welches sie in seiner Erinnerung schwedte aus der Zeit, da er sie zu seiner Gattin machte, ebensovienig die abgebrannte Frau, welche er traurig und zusammengefallen am Ramin in York verlassen hatte. Aber es

mentnummer, Säbel, Portepée, Säbelschneidmesser, ein Paar braune Handschuhe, Revolver mit Futteral, Fernglas mit Futteral, Signalpfeife mit Schnur, Kartentasche mit Meldearten, Umfägen und Croquisierinstrumente, Geldtasche aus Samisch-Leder, Kompaß mit Kapsel. — B. Verpaßt: Litensta, 2 Tropfenanzüge aus hellbraunem Drillich, ein Paar Stiefelsohlen, ein langes Knabenkleid, 2 Feldmützen, Helm, 2 Paar Stiefel bezog. Schuhe, 4 Halsbinden oder schwarze Stehstragen, Kermelweste oder Leberjade, Paletot, Umhang, 4 Paar wollene Fingerhandschuhe, 3 Paar braune Lederhandschuhe, Vagardede mit Luftkissen am Kapsende, Moskitonetz, 2 Paar Wechselstühle, Portepée, Holzbedelkoffer, Kontinentkoffer, Verbandzeug, 1 Paar Hosenträger, Erkennungsmarke mit Namen, Mantelsack von grauem wasserdichten Leinen, 4 Uniformhosen, 2 wollene Hemden (für die kalte Jahreszeit), 9 Paar Strümpfe, 12 Taschentücher, 3 Handtücher, 4 Unterbeinkleider, Waschbesteck, Nähzeug, eine Schachtel Hosenträger, eine Blechdose mit Hirschhorn, Brieftasche mit Notizpapier, Schreibmappe, zusammengelabertes Schreibzeug, Messer, Taschenfeuerzeug mit Zunte, wasserdichten Beutel zum Frühlud, wasserdichten Beutel zur Aufnahme von Konerven, zusammenlegbares Besteck, Marschlaterna, Buchbaumdose mit Insektenpulver, Tabakbeutel und Tabakspfeife, 2 Paar Pulswärmer, wollene Leibbinde, wollene Decke, 6 weiße Anzüge aus baumwollenem Körper für den Hausgebrauch, Feldtasche mit Riemen. — Aus internationalen, gesellschaftlichen Rücksichten empfiehlt sich die Mitnahme eines Waffentocks.

Die Gesandten als Geiseln?

Ein englischer Kaufmann, der nahezu ein Menschenalter in China, und speziell in Peking gelebt hat, äußerte sich einem Vertreter des Daily Telegraph gegenüber in folgender Weise: „Ich hege immer noch die Hoffnung, daß die Europäer in der Gesandtschaftsstraße noch am Leben sind und werde erst das Gegenteil glauben, wenn ich davon überzeugt werde. Natürlich sind alle Umstände und Anzeichen entschieden gegen meine Theorie, aber soweit ich den Charakter der Chinesen kenne, betrachte ich es als durchaus nicht unmöglich, daß unsere Landleute und die anderen Ausländer in diesem Augenblick als Geiseln oder vielmehr als Geiseln in Peking festgehalten werden, und zwar so lange, bis ein Vormarsch der verbündeten Truppen auf Peking mit Erfolg gemacht wird. Dann werden die Chinesen die Ankündigung machen, daß unsere Freunde in ihrer Gewalt sind und daß auf Grund dieser Thatsache das peremptorische Verlangen gestellt wird, Bedingungen machen zu dürfen. Dies mag für unwahrscheinlich gehalten werden, aber unmöglich ist es nicht, und selbst jetzt nach den letzten traurigen Nachrichten bin ich immer noch voller Hoffnung, daß der Gang der Ereignisse einen Beweis für die Richtigkeit meiner augenblicklichen Theorie erbringen wird.“ Unmöglich wäre es gewiß nicht. Und Angesichts dieser Möglichkeit wäre es vielleicht zu wünschen, daß die Verbündeten in Tientsin den alten Wiedermann

Er als Geiseln

festhielten, und den theuren Vizekönig von Tschili wenigstens so lange nicht in den Besitz seiner neuen Würde gelangen ließen, bis er mit der Wahrheit herausgerückt ist. Man kann sich doch schwer des Eindruckes erwehren, daß die chinesischen Würdenträger sammt und sonders ein unerschämtes Doppelspiel spielen. Der Vorjahr chinesische Gesandte ließ dem Minister des Aeußern Delcassé ein

Telegramm des Kaisers von China

zugehen, mit dem Ersuchen, es dem Präsidenten mitzutheilen. In dem Telegramm, welches am 15. Juli von dem Gouverneur von Schantung befördert wurde, werden die fremden Gesandten nicht erwähnt. Der Kaiser ersucht um Vermittlung. Delcassé ließ den chinesischen Gesandten wissen, daß die Antwort Dubois an die französische Gesandtschaft in Peking gesandt würde, dort könne die kaiserliche Regierung sie in Empfang nehmen. Die Regierung der Republik erwarte jedoch vorher Sicherheit darüber, ob der Gesandte Wilson wohlbehalten sei. Dem chinesischen Gesandten Wulingfang in Washington ist eine diktirte

Depeche Congers,

des amerikanischen Gesandten in Peking, zugegangen. Diese lautet: „Ich befinde mich in der englischen Gesandtschaft, unter ununterbrochenem Gewehr- und Geschützfeuer der chinesischen Truppen. Schnellste Hilfe kann allein ein allgemeines Blutbad verhindern.“ Die Depeche ist ohne Datum. Wulingfang war bekanntlich vor einigen Tagen von der amerikanischen Regierung ersucht worden, ein Telegramm an Herrn Conger nach Peking zu übermitteln. Wenn jene diktirte Depeche die Antwort darauf ist, so ist der Beweis erbracht, daß den chinesischen Gesandten der Verkehr mit

müßte sich wohl täuschen, die Wehrlosigkeit war ja sehr groß, aber seine Wutfröhen hätte sich doch wohl niemals zu solch vollendeter Schönheit entwickeln können.

Denisons auffallendes Benehmen enigang zwar den Damen, nicht aber dem Vater. Als Lady Vole ihre Sprache wiedergefunden hatte, wurde sie zu ihrem Schreden gewahrt, daß sie alle ihre Superlativ schon vor dem anderen Bilde verschwendet hatte, doch wagte sie ihm mit einigen artigen Worten ihr Gefallen an dem Bilde darzutragen. Als Klaus ihre Frage, ob es ein Portrait sei, bejahte, rief sie aus:

„Das muß ja eine Frau von ganz märchenhafter Schönheit sein!“

Beim Fortgehen blieb Denison etwas zurück und redete Klaus an:

„Wir kennen uns noch nicht näher, Herr Maclean, daher werden Sie meine Frage vielleicht mißdeuten, könnten Sie mir wohl die Adresse Ihres Modells geben?“

„Unter keinen Umständen,“ sagte Klaus sehr von oben herab.

„Sie mißverstehen mich vollkommen. Meine Absichten sind durchaus ehrliche. Ich wäre glücklich, könnte ich mich mit der Dame, welche Ihnen zu Ihrem Bilde sah, verbinden, und würde stolz darauf sein, ihr meinen ganzen Besitz zu Füßen zu legen, auf Ehre!“

(Fortsetzung folgt.)

Buntes Venilleton.

— Welcher Brandkatastrophe in Newboer-Goboken fand sich auch der Sohn des Herrn Friede. Klaus von Frankenthal, Herr Willy Klaus, der auf dem Dampfer „Kaiser Wilhelm der Große“ die Heimreise antrat und von Weimel aus seine Ge-

Reising und zwar ein recht schneller Verkehr noch möglich ist. Die Depeche ist nach dem Schlüssel des Staatsdepartements redigiert und dem Königl. Namen vom Laotoi Sheng überferyt worden. Das Telegramm zählt 50 Worte und ist von Conger mit Buchstabenchrift unterzeichnet. Der chinesische Gesandte in Washington überbrachte die Depeche persönlich dem Staatssekretär Hay. Den Schlüssel könnten die Chinesen sehr wohl gehöhelt haben. Das kommt im Internationalen oft genug vor.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 21. Juli 1900.

• **Auf Anregung der Großherzogin** hat der Vorstand der Abteilung III des Badischen Frauenvereins mit der Gewinnung und Ausbildung von sog. Haushaltungsschwestern begonnen, um die häufigen Anfragen und Witten der Krankenanstalten und Sanatorien, um erfahrene Wirtschaftlerinnen und Leiterinnen des Haushalts gerecht werden zu können. Die Annahme muß den Vermerk „als Haushaltungsschwester“ enthalten. Die Aufnahme findet unter denselben Bedingungen statt, wie sie für die Krankenpflegerinnen festgesetzt sind. Die Ausbildungszeit dauert in der Regel 6 Monate, nach welcher Zeit die Haushaltungsschwester, wie die Schwesterin der Krankenpflege die Berechtigung zum Tragen der Schwesterkrone erhält und in den ersten Schwösterjahre eintritt. Der Gehalt steigt nach Maßgabe des Schwösterjahrs, doch kann bei Verwendung in großen und verantwortungsvollen Betrieben ein Funktionsgehalt hinzukommen.

• **Die Eröffnung der Feld- und Waldjagd** in der bayerischen Pfalz für das Jahr 1900 wurde wie folgt festgesetzt: a) für Feldhühner und Wachteln am Montag, 26. August, b) für Hasen am Samstag, 15. September l. J.

• **Der Sonderzug nach Baden** am morgigen Sonntag kann nicht Morgens 3 Uhr, sondern erst um 8 Uhr 40 Min. abfahren. Auch die Rückfahrt von Baden ist verlegt und auf 10 Uhr 10 Min. festgesetzt.

• **Erholungsurlaub für kaufmännische Angestellte.** Die Ferienzeit ist wieder einmal herangekommen. Allenfalls werden Vorbereitungen zu Erholungsreisen getroffen. Weil in unserer Zeit die tägliche Arbeit in so vielen Berufen von einem nervengereizenden Hasen und Jagen begleitet wird, deshalb ist es auch ganz selbstverständlich, daß die Einführung eines Erholungsurlaubes immer allgemeiner werden muß. Im Kaufmannstande gibt es zwar heute ebenfalls bereits eine Reihe angesehener Handlungsbüro, die ihren Angestellten zwei Wochen Ferien gewähren, immerhin muß man aber doch sagen, daß diese Firmen selber nur einen kleinen Bruchteil sämtlicher Handelsbetriebe bilden. In den meisten Handlungsbüros müssen die Angestellten ohne Unterbrechung auch in den Sommermonaten Tag für Tag hinter dem Ladentisch oder vor dem Kasse stehen. Es wurde deshalb im vorigen Herbst bei den Beratungen über die Gewerbeordnung im deutschen Reichstage bereits die Frage aufgeworfen, eine Ferienzeit für Handelsangestellte anzuerkennen. In Anbetracht der großen Schwierigkeiten, die sich einer gesetzlichen Regelung dieser Angelegenheit entgegenstellen würden, ist zu hoffen, daß immer weitere Kreise der selbstständigen Kaufmannschaft für ihre Angestellten einen Erholungsurlaub freiwillig einführen werden. Es dürfte gerade gegenwärtig angebracht sein, auf jene Vorgänge hinzuweisen. — Der Deutschnationale Handlungsgehilfen-Verband (Hamburg, große Reichenstraße 30) hat uns um Aufnahme vorstehender Zeilen gebeten. Wir geben denselben um so lieber Raum, als auch wir der Ansicht sind, daß im kaufmännischen Berufs eine Erholungszeit vielfach am Platze wäre und die Arbeitsfreudigkeit der Angestellten gewiß wesentlich steigern würde.

• **Verhau Bildung einer Kohlenkaufmannschaft** fand gestern Abend in der „Neuen Schlange“ eine Besprechung der Herren des vorbereitenden Komitees statt. Man einigte sich nach eingehenden Erörterungen über die zunächst zu unternehmenden Schritte. In der kommenden Woche soll eine allgemeine öffentliche Versammlung stattfinden. Für die Ziele der Einkaufsgenossenschaft gibt sich das größte Interesse kund. Der Zubröng zu der geistigen Besprechung war ein ganz gewaltiger, jedoch hatten nur die Herren des vorbereitenden Komitees Zutritt. Es ist zu hoffen, daß es bei der bildenden Genossenschaft gelingen wird, den geradezu fantastischen hohen Kohlenpreisen einen Riegel vorzusetzen, durch den Bezug billiger ausländischer Kohlen. Nach unserer Ansicht wäre es wohl auch Sache der Stadtgemeinde, der zu bildenden Genossenschaft beistand zur Seite zu geben, etwa durch kostenlose Ueberlassung geeigneter Lagerplätze, wie dies z. B. auch in Habelberg geschieht.

• **Die China-Freiwilligen.** Von sehr geschätzter Seite wird uns geschrieben: Die hiesige „Volksstimme“ bringt in letzter Zeit Artikel über Freiwilligen-Verbänden, in denen sie schildert, daß es nicht immer der freie Wille der Mannschaften wäre, nach China zu gehen. Die einzelnen Fälle auf ihre Wahrheit zu prüfen, würde hier zu weit führen. In einem Artikel nur möchte ich etwas bemerken, da derselbe wohl kaum der Wahrheit entspricht, wenigstens nicht in der Fassung. In Nr. 103 der „Volksstimme“ vom 18. d. M. ist ein Artikel aus einem Parteiorgan abgedruckt, der von Freiwilligen-Verbänden bei der Marine in Wilhelmshaven handelt. Ist dieses überhaupt möglich? Beim Eintritt in die Marine ist es doch selbstverständlich, daß der Mann in die Lage kommen kann, im Auslande zu kämpfen. Die Marine ist doch dazu da, um unsere heimischen Küsten, unsere Kolonien, sowie Reichsangehörige im Auslande zu schützen; daß es da nun auch zu Kämpfen kommt, ist mehrfach da-

lebens in den schrecklichen Stunden in einer ausführlichen Zuschrift schildert: Es war Nachmittags nach 4 Uhr, als ich mich bei meinem Vorgesetzten die Erlaubnis erbat, an Land gehen zu dürfen. Nach der Zusage holte ich mich in meinem Zimmer eine Cigarette; noch waren keine zwei Minuten verstrichen, als der Ruf: „Feuer im Schiff“ ertönte. Selbstredend stürzte ich an Deck, wo schon die ganzen Wände voll Rauch waren. Jetzt ertönte das Signal: „Boote klar zu Wasser führen!“ Mit ungeheurer Geschwindigkeit griff das Feuer um sich, nur auf dem Hinterbein des Schiffes konnte man sich aufhalten. Auf dem Wasser neben unserm Schiff lagen Kohlenträger und Baumwollschiffe. Auf dem einen Kohlenträger war ein Häuschen, in dem sich eine Dampfvorrichtung zum Hochheben der Kohlen befand. Auf dieses Dach waren von der Schiffsmannschaft und den 100 Besatzern ungefähr 20 Frauen und Kinder geflüchtet. Blüßlich sauste das Boot Alles zermalmend auf die Unglücklichen, da die Stride des Bootes durchgebrannt waren. Das ganze Wasser ringsum wimmelte von Menschen; deshalb entschlossen wir uns — 2 Ramezoden und ich — nach dem Vordertheil des Schiffes zu kommen und unser Heil zu versuchen. Glücklicherweise langten wir dort an, doch schon brannten die Lunte an den Booten und mühten wir unser Vorhaben aufgeben, um nicht nochmals dieselbe Katastrophe herbeizurufen wie vorher. In diesem Augenblick reichten wir, aus die Hände, denn ob wir uns wieder sehen würden, wußten wir nicht, und sprangen über Bord beinahe 20 Meter tief ins Wasser. Nachdem wir einige Minuten geschwommen waren, entkledeten wir uns auf einem brennenden Kohlenträger, bis auf die Hosenträger und ruhen ein wenig aus. Die Hitze war so groß, daß wir uns zum Schutze gegen dieselbe ganz mit Kohlen bedeckten. Das Feuer griff auch hier um sich, und mit schwerem Herzen mühten wir uns wieder dem Wasser anvertrauen. So schwammen wir weiter und gelangten zu einem Schlepper, wir dachten gerettet zu sein;

gewesen, z. B. in Kamerun, vor Kurzem erst in Samoa. Trist nicht der Fall ein, daß mit Waffengewalt eingeschritten werden muß, so daß also, nach dem Artikel zu schließen, der betreffende Kommandant des Nationalisten Schiffes erst vor die Mannschaft zu treten und „Freiwillige vor“ zu rufen. Oder auch vor der Ausreise muß erst bei den Mannschaften angefragt werden, wer gewillt ist, mit dem und dem Kreuzer auszureisen. Wo läme unsere Marineverwaltung da hin! — Bei der Marine ist dieses aber ausgeschlossen, da gibt es keine Freiwilligen, ebenso bei der Marine-Infanterie. Auch die West-Divisionen machen davon keine Ausnahme, sie gehören genau so zur Marine, wie die Matrosen-Artillerie, die Matrosen- und Torpedo-Divisionen. Auch ist der Artikel etwas unklar. Waren es im Ganzen 70 Mann oder allein 70 Einjährige? Waren es zusammen 70 Mann, so war es unnützig, bei den Vierjährigen zu bemerken, daß sie noch 1/2 oder 1 Jahr mehr dienen; 5 Jahre wird sich doch wohl der Kampf in China nicht hingezien. Waren es 70 Einjährige, so möchte ich wissen, wo die herkommen? — Während meines Aufenthaltes in Wilhelmshaven habe ich keine 70 Einjährigen bei der West-Division bemerkt, oder wenigstens diese Anzahl. Es müßt denn sehr sein, daß es den Herren Einjährigen Spaß macht, ihr Wissen als Feiler oder Kohlenträger zu betätigen. Es ist aber möglich, daß es sich um Einjährige Techniker handelt. Einjährige mit allgemeiner wissenschaftlicher Bildung sind bei der West-Division überhaupt ausgeschlossen, können nur bei der Matrosen-Artillerie dienen. Zum Schluß noch die Bemerkung, daß wohl in erster Reihe diejenigen Leute, z. B. der Marine-Infanterie, deren Dienstzeit im Herbst um ist, getragt hätten werden müssen, ob sie nach China wollen. Dieses war aber auch nicht der Fall, wie ich von einem mir persönlich bekannten Soldaten, der bei der Mobilmachung auf Urlaub hier war, weiß; er mußte eben mit.

• **Der Verkehr auf der Rheinbrücke** war nach dem Jahresbericht der pfälzischen Handels- und Gewerbestatistik (2. Teil) folgender: Ausgegeben wurden: 1 888 824 gewöhnliche Uebergangskarten, 45 298 Abonnementkarten und dabei solche ertragen M. 94 515,00.

• **Fahndung.** Herr Dr. Staatsanwalt Morath vom hiesigen Landgericht erließ folgende Fahndung: In der Nacht vom 7. 8. d. M. ist ein auf Gemartung Freudenheim in Gewann Wingerthäcker stehendes Wingerthäckerhaus demoliert worden; der verursachte Schaden beträgt etwa 110 M. Auf Ermittlung der unbekanntlichen Täter ist eine Vernehmung von 50 M. ausgesetzt. Es wird ersucht sachdienliche Mitteilungen, die zur Ermittlung der Täter führen können, an die Gendarmerie gelangen zu lassen.

• **Amerikanische Würste.** Die Strafkammer beschäftigte sich gestern mit der Verurteilung des Fleischhauers Karl Hoffmeister von hier, der vom Schöffengericht wegen Ueberletzung des § 10 Abs. 2, Abs. 3, Mitt. Ges. zu einer Geldstrafe von 30 M. verurteilt worden war. Hoffmeister hatte amerikanische Würste verkauft, die gefärbt waren, um dem Fleische eine längere Dauer des appetitlichen frischen Aussehens zu gewähren. Zeits wurde das Urtheil verhandelt. Es lautet: Das Urtheil des Schöffengerichts wird aufgehoben, der Angeklagte freigesprochen und sämtliche Kosten incl. jense der Verteidigung werden der Staatskasse auferlegt. Das Gericht hat, wie es in den Entscheidungsgründen heißt, die Verurteilung für begründet erklärt, weil es annahm, daß es sich im vorliegenden Falle nicht um eine Verfälschung von Nahrungsmitteln handelt. Der Angeklagte hätte das Färben von Nahrungsmitteln als Verfälschung bezeichnen können. Dies ist nicht der Fall. Eine Fälschung liegt im Allgemeinen dann vor, wenn mindestens ein Zustand hervorgerufen wird, der einem angebegebenen Zustand nicht entspricht. Also hat es sich da um ein Verfahren gehandelt, durch welches einem an und für sich gesunden Fleisch für längere Zeit ein gesundes Aussehen, eine gesunde Farbe erhalten werden sollte. Das Fleisch blieb dadurch tabelllos. Wühin erschien die Verurteilung begründet. Verteidiger war Rechtsanwalt Dr. Möller.

• **Den Fuhrwerksverkehr auf der Schloßgartenstraße** betr. fällt gestern die Herrenkammer I eine Entscheidung von viertheiliger Tragweite. Der Fuhrer- und Kutschfabrikant Müller in Ludwigschafen besitzt in Mannheim gegenüber der Artillerie-Kaserne, in L 2, eine Kasse, mit welcher er einen regen Fuhrwerksverkehr unterhält. Er schloß sich deshalb ein eigenes Fuhrwerk an, welchem er auf den Platz Ludwigschafen die Form eines leichten Preißchenwagens geben ließ, da nach der Schloßgartenordnung (§ 10) um das Fahren von schwerem Fuhrwerk, wozu auch unbeladene Rollwagen, Bergwagen und sog. Preißchenwagen gehören, nur auf der von der Rheinbrücke zur Ringstraße führenden Hauptstraße gestattet ist. Müller war den wrieten Umweg nicht in den Kauf nehmen wollte. Stwa vier Monate verkehrte das Wägelchen auf dem eisernen Rheinbrückenviadukt ohne Anstand. Eines Tages aber hielt es der Schutzmann Scipio an und der Fuhrer Müller erhielt wegen Uebertretung der Schloßgartenordnung ein Mandat über 5 M. Er erhob Einspruch und erzielte beim Schöffengericht, daß er sein Wägelchen vorüber, seine Preisprechung. Das Gericht war der Ansicht, daß das Fuhrwerk nicht zur Kategorie schwerer Fuhrwerke gehöre, die vom Schloßgartenweg ausgeschlossen sein sollen. Die Staatsanwaltschaft legte Verurteilung ein. Die Schloßgartenordnung spreche nicht von schweren und leichten Preißchenwagen, sondern von Preißchenwagen schlechthin. Müllers Wagen sei ein Preißchenwagen, das werde nicht bestritten, folglich habe er kein Recht über den Schloßgartenweg zu rollen. Zwei Sachverständige äußerten sich heute zu der Sache. Der Inspektor des Wasser- und Straßenbauamtes Hebelberg, Wippertmann theilte völlig die Auffassung der Staatsanwaltschaft. Buchstaben ist Buchstaben war seine Ansicht, da läßt sich nichts drehen und drehen, es steht einmal geschrieben „Preißchenwagen“, da gibt's keine Frage. Schloß- und Viehhofdirektor Fuchs-Mannheim urtheilte anders. Er sagte, wenn der Müller'sche Wagen auch die Form eines Preißchenwagens habe, so sei er doch nicht als solcher zu bezeichnen. Es sei ein leichtes Wägelchen, welches nur einige Zentner Last vertrage, während man unter einem Preißchenwagen im richtigen Sinne einen sog. Rollwagen verstand, der 60—80, ja bis 200 Zentner Tragvermögen besäße. Nachschneidern und Rollwagen,

mit allen Kräften Helien wir uns fest und erwarteten die Rettungsgeräte, doch als wir kein Heil hatten, schlug man uns auf die Finger und überließ uns unheimlicher unserm Schicksal. Raum waren wir wieder von dem Schlepper weg, als wir Hifferufe hörten. Ein Matrose war's, der beim Sprung auf einen Kohlenträger ein Bein gebrochen hatte. Wir nahmen in die Mitte und feuerten einen Baumwollschiffe zu. Mit vieler Mühe arbeiteten wir uns empor, doch auch hier war schon Feuer ausgebrochen. Glücklicherweise gelang es unsern vereinten Anstrengungen, das Feuer zu löschen, doch ein biederer Baumwoll, der drennend durch die Luft geflogen kam, entzündete den gefährlichen Stoff von Neuem und unser Loos war wieder besiegelt. Abermals mühten wir ins Wasser, doch Gott sei Dank waren wir dem Ufer zugefahren und schwammen wir mit unserer Last dem Lande zu. Hätten die ungeheueren Anstrengungen noch fünf Minuten länger gedauert, hätten wir den Matrosen seinem Schicksal überlassen müssen. In der nächsten Weichschaft wurden uns unentgeltlich stärkende Getränke gereicht; dann nahm ich den Matrosen auf den Rücken und wir suchten ein deutsches Restaurant auf, wo wir trodene Fosen bekamen. Mitleidige Seelen schenken uns die nöthige weitere Kleidung. Sodann wurden uns Quartiere und Essen angewiesen. Sonntag und Montag wurden die Helten rekonstruirt, die theilweise schauderhaft verkrüppelt und entstellt waren. Dienstag früh dampften wir dann mit „Kaiser Wilhelm dem Großen“ der Heimath zu.

• **Sommerkrankheiten.** Während im Allgemeinen der Sommer mit seinem stark wirkenden Sonnenschein und größerer Wärme als ein Freund der menschlichen Gesundheit gilt, ist leider das Gegenteil mit Bezug auf einige Krankheiten der Fall, die ganz vorzugsweise im Sommer ihre Opfer fordern. Besonders sind die Kleinen und Kleinsten in der heißen Jahreszeit gestiger-

Ich verkaufe von heute ab Brennschspiritus 90 Vol.%, per Liter mit 32 Pfg. Johann Schreiber.

Breitestr., T 1, 6, Baumschulgärten, L 12, 10, Jungbuschstr. 4, Schwetzingerstr. 24, Mittelstr. 58, G 4, 10, Concordienstr. R 3, 15b, an der Börse E 5, 1, Schwetzingerstr. 73, Borromäusstr. T 6, 7, Lindenhof: Gontardplatz 8, Neckarau am Rathhaus Waldhof-Atzelhof am Bahnhof. Frankenthal: Jean Schmidt, Bahnhofstr., Seckenheimerstr. 34, Augartenstr. 5.

Ferner neu eröffnet Louisenring 4, (D 8, 1a, im Hause des Herrn Hch. Thomae).

Samstag, 21. Juli 1900, Abends 8 Uhr in der evang. Stadtkirche in Ludwigshafen Geistliches Concert gegeben von der Concert-Vereinigung von Mitgliedern des Königl. Dom-Chors in Berlin

unter gest. Mitwirkung des Herrn Musikdirektors Hänlein von Mannheim (Orgel). Programm bestehend aus 8 capella-Chören und Meilen von Valsecino, Orlando di Lasso, Mendelssohn, Kjerulf, Bülling, Hebling, Klughaub, Albert Becker, Grell. Eintrittskarten mit Programm u. Text zu 1 M. 50 Pfg. und 1 M. sind zu haben in den hies. Musikalienhandlungen der Herren Kohler und Decker, sowie am Eingang zur Kirche in Ludwigshafen.

Feuerwehr-Singchor Sonntag, den 22. Juli, Familien-Ausflug mit Musik nach Weinheim und Umgegend. Abfahrt Samstag 11 Uhr vom Hauptbahnhof. Sämtliche Kameraden des Chors sind hierzu höflich eingeladen, und bitten um zahlreiche Beteiligung. Uniformen und Waagen sind anzulegen. Der Vorstand.

Die Kameraden werden gebeten, 1/2 Stunde vor Abgang des Auges am Bahnhof zu sein, wegen Fahrkarten-Ausgabe.

Circus E. Blumenfeld Ww. Mannheim, Neßplatz. Heute Samstag, den 21. Juli, Nachmittags 4 Uhr Zweite große Extra-Schüler-Vorstellung zu bedeutend herabgesetzten Preisen, mit der Vorführung der 60 zusammen dressierten Pferde.

Abends 8 Uhr Große Haupt-Vorstellung mit wiederum neuen Placen. U. A.: Nochmals ein Concurrenz- und Preisreiten, Derjenige, welcher zum ersten Mal auf galoppierendem Pferde durch die Ränge reitet, erhält als Prämie eine silberne Taschenuhr. Ebenso die nochmalige u. letzte Aufführung der großart. Pantomime: „Unter der Burenflagge“

Wirklich großartige Scenen aus dem südafrikanisch-englischen Kriege. Sonntag Nachmittags 4 Uhr und Abends 8 Uhr zwei grosse Vorstellungen. Montag, den 23. Juli unwiderruflich Letzte Vorstellung. Gebr. Blumenfeld, Direktoren.

Gegen Stein-, Nieren- und Blasenleiden, Gicht und Rheumatismus, sowie alle Störungen der Luft- und Verdauungswege ist vorzüglich erprobt das Natron-Lithion-Wasser der Kaiser Friedrich Quelle zu Offenbach a. M. Von ersten Spezialisten seit Jahren empfohlen und bezogen. Mit Kohlensäure versetzt ist vorzüglich als Tafelgetränk, Gichtlösende, Harnsäurelösende u. harntreibende Wirkung. Angenehmer milder Geschmack. Vom schwächsten Magen vertragen. Seltlich in Mineralwasserhandlungen und Apotheken - ersichtlich direkt ab Quelle in Klassen von 50 Flaschen. General-Depot: Mannheim, Wilh. Müller, Colonialw., U 5, 26. Tel. No. 1635

Unterricht in Schönschreib- u. Buchführ.-Unterr. Gebr. Gander. Ferien-Kurse für Schüler.

Weltberühmt! Polardaunen. Jeder kann! Streng reell! (Wichtig gefügt.) Nur 3 Mark der Packt. Weltberühmte Spezialität ersten Ranges! Bezeichnet an hervorragender Pflanzkraft, Weichheit u. Gelblichkeit alle and. Sorten Daunen zu gleichen Preisen! In jeder den Übermaßen leicht! Gewaschen mit Seife Reinigung! Unverwundbar gegen Feuchtigkeit! Ganz bürgerliche u. feine Kostbarkeiten. Bitte für „Wolke“ u. Kuchens-Verzierungen ganz vorzüglich geeignet! Hoch beliebige Conditoren werden für die Herstellung von Torten, Biskuits, etc. mitunter Nutzen zur Verfügung gestellt.

MACK'S Das beste Stärkemittel. Ueberall vorrätig in Packeten zu 10, 20 u. 50 Pfg. Heinrich Mack, Uim a. D. Fabrikant von Mack's Doppel-Stärke.

Colosseumtheater in Mannheim. (Neckarvorstadt). Direction: Fritz Kerfbaum. 58808 Sonntag, den 22. Juli 1900, gelangt Nachmittags 4 Uhr und Abends 8 Uhr: Das allerbekannteste Volkstück Der Rattenfänger von Hameln mit Herrn Edla in der Titelpartie zur Aufführung.

Mannheimer Parkgesellschaft. Sonntag, 22. Juli, Nachm. 4-7, Abends 8-11 Uhr, Militär-Concerte. Bengalische Beleuchtung. Eintritt 50 Pfg. Kinder 20 Pfg. Abonnenten frei. Der Vorstand.

Mayerhof, E 5, 1 Morgen Sonntag von 11-1 Uhr musikal. Fröhschoppen ausgeführt von einer Abteilung der Apollo-Theater-Kapelle. Entree frei.

Rheinpark. Sonntag Nachmittags Großes Garten-Concert der Kapelle Schwörler. Anfang 1/3 Uhr. Woju höflich einladet G. Geier.

Schützenhaus Zendenheim. Wird dem Publikum zu Ausflügen bestens empfohlen. Vorzügliche Restauration! Sommerhalle, Wirtschaftsgarten, Rinderplatz, Haltepunkt der Mannheim-Zendenheimer Straßenbahn.

Neustadt a. d. H. „Die Perle der Pfalz“. Brillanter Ausflugspunkt! Großartiges Gebirgs Panorama. Grandiose Fernsichten. Entzückender Rundgang: Hundenbrunn, Schönbühl, Königsmühle, (Nacht-Rasthaus), Wolfshaus, Terraste Dr. Heilich, Heide, Reulshaus. Treffliche Weine. NB. Sonntagfahrkarten ab Ludwigshafen u. zurück M. 1.10

Kurhaus Westenhöfer Bergzabern (Rheinpfalz.) Halbo mein der Natur entsprechend eingerichteten hart am Walde gelegenes Kurhaus zum Sommeraufenthalt bestens empfohlen. Vorzügliche Pension zu mäßigen Preisen. Für Gesellschaften grosser geräumiger Gartensaal. 51711 Der Besitzer: B. Westenhöfer.

Wormser Weinhaus, Worms a. Rh. Obermarkt, in der Nähe des Bahnhofes, Lutherkennzeichen u. Dom. Reine Weine und gute Küche. Den geehrten Fremden zum Besuche bestens empfohlen. J. Spies Wwe.

Schenkenzell Kinzigthal Bahnstation. Herrlich gelegen. Gasthaus „zur Sonne“, gut eingerichtetes Haus, bietet einen bequemen Aufenthalt bei mäßigem Preis. Schöner Garten, eigene Brennereifabrik. Der Besitzer: Janger.

Langenbruck (Basler Jura) 730 Meter. Für gegenwärtige Saisonen sind noch mehrere größere und kleinere Privat-Vogel (Familienwohnungen) zu vermieten. Köstliche Luft. Verkehrsbureau Langenbruck.

TAUNUS-MINERALBRUNNEN GROSSKARBEN. Preisgekrönt auf allen bedeutenden Ausstellungen. TAUNUS: Hervorragendes Kur- und Tafelwasser. TAUNUS: Unübertroffen an Wohlgeschmack, Nützlichkeit, purem in Vermeidung. Das Beste zu „Schorle-Morle“. Lieferung frei ins Haus durch das Hauptdepot: Gundlach & Bärenklau Nachf. Inh.: Ferd. Hassery, O 7, 13. Niederlagen: Ludw. & Schülke, Drög. C 4, 8. Carl Müller, R 3, 10, beiden Filialen R 6, 9, B. Beckmannstr. P 5, 1, B. Fern. R 4, 1, H. Weßmann jr., Weststr. 7.

Niederländische Dampfschiff-Rhederei. Tägliche Personen- u. Güter-Beförderung. Nachdem die Auslandsbewegung in Rotterdam beendet, nehmen unsere Personenboote wieder regelmäßig Güter zur täglichen Verladung nach und von Rotterdam an. Heisdauer Mannheim-Rotterdam 48 Stunden. Mannheim, 19. Juli 1900. Die Hauptagentur der Niederländ. Dampfschiff-Rhederei Roland Küpper & Co.

Zuchtkalbinnen im Werte von 19000 Mark. Jeder Gewinn ist ein höchstes Aussehen. Diese sind fast alle Jahre von den Gewinnern theurer verkauft worden, als die streng reell und gewissenhaft einlaufende Kommissionen solche zur Verlosung gibt. Die sehr beliebten Zoos sind seit 5 Jahren stets einige Läng vor dem Markte vollständig ausverkauft gewesen, deshalb empfiehlt es sich bei Zeiten Zoos zu kaufen, wenn man eine Kalbin gewinnen will. Auf 10 Zoos 1 Preislos sind zu beziehen durch das Generaldepot des „Vad. Thierführers“ Weßler (Waden) und J. F. Lang, Sohn, Geddelsheim. Zoos à 1 M. 10 Pfg. sind zu haben bei: Moritz Herzberger, Mannheim, Chr. Köpp, Philippstraße, J. P. Sch. Schwetzingen und Max Pöcher, Schwetzingen.

Gesellschaftshaus Neustadt a. H. Sammelplatz für Touristen, Ausflügler und Vereine. Grosser Concertsaal. Neuer schöner Gartensaal mit besten Anlagen und herrlicher Aussicht ins Gebirg. Diners für die größten Vereine auf Vorderbestellung. Zimmer mit und ohne Pension. A. Rothmel, Besitzer.

Alpenkurhaus Bellevue Axalp auf 1500 m. a. M. Station Glessbach-Bringensee. In entzückend schöner Lage mit herrlichem Ausblick auf See und Gebirge. In unmittelbarer Nähe herrliche Tannen- und Kiefernwälder mit Ruhebänken. Sehr geeigneter Standort für ruhende Bergtouren. Vorzügliche Betten und gute Küche. Pension Frö. 4-5 alles inbegriffen. Badeeinrichtung. Prospekt gratis. Es empfiehlt sich Der Eigentümer: Kurarzt: P. Kuster, Großrath. Dr. Baumgartner.

Erstes Mannheimer Möbeltransport- und Verpackungs-Geschäft Jacob Holländer Tel. 042. Inhaber: Jean Wagner H 7, 34. übernimmt Umzüge in der Stadt sowie nach allen Richtungen des In- und Auslandes unter Garantie bei billiger Berechnung. Stets günstige Returladungen.

MAGGI. Nahrungsmittel im Haushalt ersetzt die Hausfrau mit den Produkten: Maggi zum Würzen, Gemüse- u. Kraftsuppen, Bouillon-Kapseln, Gluten-Kakao. Etwa frisch und in großer Auswahl zu haben bei Wilh. Müller, U 5, 26.

Dr. Haas'sche Eisenbahn-Frachtbriefe. 100 Stück M. L. - bei grösserer Abnahme entsprechend billiger. Telephone 341.

BERLITZ SCHOOL D 2, 15, 3 Treppen. Sprach-Schulsystem für Erwachsene FRANZÖSISCH, ENGLISCH, ITALIEN, RUSSISCH etc. Nur Lehrer der betreffenden Nationalität. Mehr 100 Zweigstellen. In den Bezugsstellen dort, Leipzig u. Leipzig d. Schüler, Leipzig d. Ausländer, nur d. zu erlernende Sprache. Probelesion gratis. Einzel- und Klassenunterricht für Herren und Damen, am Tag und Abends. Eintritt jederzeit. Prospekt gratis u. franco.

Stenographie Maschineschreiben u. Buchführung. Fr. Burckhardt. L. 13, 11 (früher K 2, 11) geogr. Lehrer d. Stenogr.

Nachhilfe und Vorbereitung zum Eintritt in eine Mittelschule übernimmt ein Lehrer während der Ferienzeit. Angebote um. Nr. 5874 an den Verlag.

Zahn-Atelier H. Stein J 1, 7, Breitestr. Einfache künstl. Zähne. Schmerzlos Zahnziehen, Plombieren, Zahnreinigung etc. etc.

Roßherde von 20 Mark an und vollständiger Garantie empfiehlt W. Baumüller, F. G. 3, 4029. Reparaturen schnell u. billig.

Wer Geld braucht auf Hypothek, Schuldschein etc. wende sich an G. W. Weiler, Neckstraße 73, Kreuznach, 20 Pfg. für Rückantwort gef. beifügen.

Erste Hypothek. Auf ein großes Grundstück im Centrum der Stadt, prima Lage, eine erste Hypothek 20, 115-125,000 aufzunehmen gesucht. Ertrag des Objekts 20, 15,000. Offerten unter Nr. 58215 an die Erpö. d. Bl.

Darlehen. Off. Geldanstalt. Darlehen, ca. 100,000, in jed. Höhe. Rade, Berlin. Nebenleihen 2.

3000 Mark. Darlehen gegen Sicherheit und gute Zinsen von einem gebildeten Herrn in erster Stellung sofort gesucht. Offert. unter J. 639 F. M. an Rudolf Wesse, Mannheim. 1. Hypothekenscheine. Vorkauf, darauf 20, 115, 000, 2. Hypothek, auf 100, 000, 3. Hypothek, auf 100, 000, 4. Hypothek, auf 100, 000.

15-20,000 Mark. prima II. Hypothek auf festes bürgerl. Objekt mit 10% Rücklage zu erlösen. Offert. unter z. Nr. 58222 an die Erpö. d. Bl. Tüchtige Näherin empfiehlt sich im Nähen (Mantel) in u. außer d. Hause. Rade, Mannheim, 4, 3, 2, 1.

Wer ein Haus zu verkaufen hat, der lichen Kaufmann unterrichtet im Kaufmann, damit sie sich in Ruhe abfinden können. Offerten unter Nr. 58222 an die Erpö. d. Bl.

Grösstes Corset-Etablissement

35 eigene Geschäfte.

35 eigene Geschäfte.

Corsets

ZUR

Reise



Corsets

AUS

Tüllstoff

oben kurz, unten lang, von Mk. 2.50 an.

Magen-, Sport-, Reform-, Umstands-

Corsets.

Kinder-corsets, vorzüglich sitzend, von 1 Mk. an.

Orthopädische Corsets

52446

in kunstvollster Ausführung.

Gebr. Lewandowski

D 1, 1 Mannheim D 1, 1

Eingang Leopoldstrasse.

! Auswahlendungen auch nach !
! ausserhalb bereitwilligst !

Färberei Kramer

Telephon 210. Inh.: Ludw. Kramer, Hoflieferant. Telephon 210.

Färberei, Wascherei und Chem. Reinigung

Herren- und Damen-Garderoben jeder Art, sowie für Möbelstoffe, Teppiche, Vorhänge und Gardinen etc. 44337

Mechanisches Teppich-Klopfwerk.

Appretur- und Decatur-Anstalt.

Läden in Mannheim:

Bismarckplatz 15/17.

C 1, 7. O 4, 5. S 1, 7.

Läden in Ludwigshafen:

Bismarckstr. 34.

Kaiser Wilhelmstr. 33.

Benz & Cie.

Rhein. Gasmotorenfabrik A.-G. Mannheim.



Motor-Benz mit Mührzündung u. mit magn. electr. Zündung, stehender und liegender Construction für Gas- und Petroleum-Ligroin.

4800 Motoren mit 24000 Pferdekraften abgeliefert.

Anerkannt aussergewöhnlich niedriger Gas- und Benzinverbrauch, daher sehr billig im Betrieb. Im Interesse eines jeden Käufers liegt es, unsere Prospekte kommen zu lassen. 29860

Rein

57492

Zahn-Atelier

befindet sich von jetzt ab in C 3, 3, in der Nähe des Theaters.

A. Emil Wolff,

Approb. Americ. Dentist.

Zahnarzt

Dr. dent. W. Blattmann

in Deutschland und America approbirt, früher Assistent am zahnärztlichen Institut in Freiburg i. B. und bei Herrn Zahnarzt Dr. Klein in Stuttgart hat sich hier niedergelassen. 58005

Sprechstunden: 9-1 Uhr C 1, 17, I.
3-5 "

Vom 20. Juli bis Ende August verweist.

Dr. dent. Blersch, beim Bismarck-Deutmal.

Sparbänken - Darlehen zu billigstem Zinsfuß

empfiehlt der Direktion verschiedene größere Geldinstitute. 42007
Telephon No. 1245. **Loius Jeselsohn, L13, 17.**

Fußweidkurs.

Vollständige Ausbildung im Fußweiden, Nähen u. Anprobieren v. Damen- u. Kinder-garderobe in kurzer Zeit. Honorar Mk. 20. Erfolg wird garantiert. Anmeldungen im Lebensinstitut der Fußweiden am 2. 29, 1 Tr. E. N. Weidner, auch im Kleidermachen empfiehlt sich Obige. 57850

Schirme

werden sofort reparirt und überzogen in der Schirmfabrik J. Rausch, O 1, 3.

Zum Waschen und Bügeln wünscht im Hause noch einige Kunden aufzunehmen. 55908

Heil. P 3, 3, 2 Tr. Zum Waschen und Bügeln wird anger. P 3, 12, 3. St. 57890

Sperrstutz

Abth. B, 2. Parquet, ab September abzugeben. Off. u. Nr. 58094 a. b. Exp.

Ausverkauf wegen Geschäftsaufgabe.

Ich bringe hiermit zur Kenntniss, dass ich von heute ab auch die Preise auf

Delmenhorster Hansa-Linoleum

als:

Unl, bedruckt, Granit, Moiré, Inlaid sowie Linoleumläufer

ermässigt habe.

67560

Albert Ciolina, Kaufhaus, Mannheim, 6. Juli 1900.

Telephon Nr. 2213.

Spiegel, Bilder-rahmen, Gold-leisten.

Unser Geschäft befindet sich jetzt in unserem Hause N 4, 19/20

Telephon Nr. 2213.

Ein-rahmungen, Vergolderei, Vorhang-gallerien.

Mayer & Hausser.

Der weltberühmt-gewordene Triumphstuhl!

als Stuhl, Sängermatte, Sopha und Bett zu benutzen. Unentbehrlich für Gesunde und Kranke in solider Ausführung zum Preise von Mk. 3.



mit Verlängerung Mk. 4.50, mit Knechtelne und Verlängerung Mk. 5.50, überall hin versendbar und nur allein zu haben bei

Carl Komes, Mannheim N 1, 1, Kaufhaus und P 1, 12, Plankon. Größtes und größtes Spezialgeschäft dieser Branche. 52455

Die grössten Vortheile

beim Einkauf auf Credit bietet ohne Zweifel

Mannheims grösstes Waaren- & Möbel-Credithaus

S. Lippmann & Cie.

Nachfolger

F 1, 9 F 1, 9

Marktstrasse,

im eigenen neuerbauten Hause.

Die reichhaltigste Auswahl. Die billigsten Preise. Die bequemsten Zahlungsbedingungen.

Fußweißpulver

für Fußgänger, Reiter, Radfahrer, unentbehrlich, desinfizierend, keilweissend, unschädlich, großer Erfolg. für Militärpersonen Ausnahmepreise. 55880

Drogerie zum Waldhorn, D 3, 1, E. Gummich.

Guldbinderei und Vergolde-Anstalt

Chr. Hammer,

O 4, 17.

O 4, 17.

Spezialität: Kransschleifen.

Max Engelhardt

Rheinhäuserstr. 8

Telephon 910.

Elektrotechnisches

Installationsgeschäft.

Specialität:

Telephon- u. Haustelegraphen-Anlagen.

Keine Zähne

und Wurzeln sollten mehr ausgezogen werden. Kranke und schmerzende Zähne werden geheilt und mit Gold, Platin, Silber oder Emaille gefüllt. Nicht

Ideal-Kronen D.-R.-P.

Sind der schönste, schmerzloseste und haltbarste Zahnersatz ohne Platten und Haken, von natürlichen Zähnen nicht zu unterscheiden. Künstlichen Zahnersatz in Goldfassung, Brückenarbeit, Aluminium und Kunstschmelzgebisse. 57132

Dentist Mosler,

O 3, 10. im Heckel'schen Hause, O 3, 10. Elektrische Einrichtung zum Plombiren, sowie Untersuchungen des Mundes.

Das beste Waschpulver

ist und bleibt

Schrauth's Gemahlene

Salmiak-Terpentin-Seife.

Überall zu haben pro Packet 15 Pfg.

Bitte Schutzmarke zu achten, da ähnliche Packete auf gleichen Preise verkauft werden.

P. H. Schrauth, Neuwied a. Rhein, größte Dampffabrik mit elektr. Betrieb. 57011

Boden-Anstriche.

Epirituolade, Bernsteinlad, Oelfarben, Bodendöl, Stahlpöbue, Terpentindöl, Parket-Wische, Pinsel etc. in bester Qualität bei

Jos. Samsreither,

Spezialist in Hardwaaren, Q 4, 2, gegenüber Ruischer Wsch

Was ist „Nowella“??



„Nowella“ ist thätlich das beste Desinfektionsmittel der Welt! Tauschenden aus den höchsten Kreisen beweisen dies Herr Lieutenant v. D. in D. schreibt: „Die Nowella“ ist wirklich ausgezeichnet, nach Gebrauch einer Dose Stärke II habe ich einen sehr schneidigen Schnurrbart bekommen, dafür meinen besten Dank! Garantirt absolut. Preis per Dose Stärke I Mk. 2.—, Stärke II Mk. 1.—, in ungenügenden Fällen nehme man Stärke III Mk. 5.—. Gegen Nachnahme oder Vereinnahmung des Betrages allein vom Verfasser und weltberühmten Haarpegielnden Friedrich Seppina, Reuterstr. 165 I. B. (Porto 40 Pfg.) Bei Nichterfolg Geld zurück.